

Annahme von Inseraten Kohlenmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
 vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.
 Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 19. Oktober. Die mannigfachen Änderungen, welche die Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen im Verlauf der Verhandlungen des Landtags erfahren hat, rufen bei der Durchsicht mancherlei Schwierigkeiten hervor, weil die Änderungen nicht überall ganz in das System des Gesetzes passen und daher Unebenheiten und selbst Lücken entstanden sind. Bei einigen Punkten sind solche in dem Maße hervorgetreten, daß von Provinzialbehörden ihre Beseitigung durch eine Novelle der Landgemeindeordnung angeregt ist. Dieser Anregung wird aber keine Folge gegeben, vielmehr wird das zur Durchführung des Gesetzes Erforderliche im Wege der Ausführungsbestimmungen angeordnet werden. Dies gilt insbesondere auch von der Verteilung der Vorstände der Landgemeinden und Ämtern, zu deren Verteilung im Wege der Anweisung die Bestimmungen, wonach der Minister des Innern mit der Ausführung innerhalb des Rahmens des Gesetzes und in den durch die Bestimmungen desselben gezogenen Schranken beauftragt ist, die geforderte Vollmacht giebt. Ergründet sich demnach die Beschränkung des Weges der Gesetzesgebung unter dem rechtlichen Gesichtspunkte, so ist umso mehr davon abzugehen, als damit auch politische Bedenken von erheblicher Bedeutung verbunden sein würden.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern Mittag im Neuen Palais den Besuch der erzbischöflich sachsen-meiningenschen Herrschaften und nahmen mit ihnen und ihrem Gefolge das Frühstücksmahl ein. Die Majestäten unternahmen am Nachmittag einen Spaziergang in die nächste Umgebung des Neuen Palais. Später erlebte der Kaiser Regierung's Angelegenheiten. Während der heutigen Morgenstunden unternahm Seine Majestät der Kaiser in Begleitung der Kaiserin einen längeren Spaziergang in die Umgebung von Potsdam. Nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, nahm der Monarch den Vortrag des Chefs des Zivil-Kabinetts, Dr. v. Hatzfeld, Dr. v. Lucanus entgegen. Gegen Mittag um 11 Uhr 45 Minuten kam Seine Majestät der Kaiser mit den Herren seiner Umgebung nach Berlin und besuchte die erzbischöflich sachsen-meiningenschen Herrschaften in deren Villa am Tiergarten, wo gegenwärtig auch der Prinz Anton von Montpensier und Gemahlin Donna Enlita von Spanien sich aufhalten. Seine Majestät der Kaiser empfing eine Einladung der erzbischöflich sachsen-meiningenschen Herrschaften zur Frühstückstafel. Später begab sich der Kaiser ins königliche Schloß. Gegen Abend feierte Seine Majestät nach dem Neuen Palais zurück.

Seine Majestät der Kaiser und Königin hat, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ meldet, folgendes Telegramm an den Präsidenten der Pöhlitz-Technischen Hochschule, Professor Dr. von Helmholz, gerichtet:

Es gereicht Mir zu großer Freude, Ihnen einen besonderen Beweis Meiner aufrichtigen Verehrung und Bewunderung zu Teil werden zu lassen, indem Ich Sie zum künftigen Geheimen Rats mit dem Prädikat Excellenz ernenne. Sie haben, Ihr ganzes Leben zum Wohle der Menschheit einsetzend, eine reiche Anzahl von herrlichen Entdeckungen für deren Nutzen vollbracht. Ihr Fleiß den reinsten und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Maße alles Geringe von Politik und der damit verbundenen Parteinengen weit hinter sich zurück. Ich und Mein Volk sind stolz darauf, einen solchen bedeutenden Mann unter uns zu haben. Ich habe den Geburtstag Meines bejageliebten und unvergesslichen Vaters zu dieser Anerkennung gewählt, wohl wissend, wie hoch Er Sie schätzte und ein wie treu ergebener Freund und Unterthan Sie Ihm waren. Möge Gott uns Ihr theures Leben noch lange zum Wohle Deutschlands und der gesamten Welt erhalten.

Ihr wohlwollender König

Wilhelm II.

Hierauf ist folgende Antwort ergangen:

Er. Majestät dem Kaiser und Königin.

Neues Palais.

Eure Majestät hindooles Worte, womit ich im Augenblick der Abreise nach Frankfurt a. M. die Allerhöchste Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rats am heutigen Gedenktage eines unvergesslichen Kaisers und Königs Friedrich erhalten habe, sind mir tief ergreifend und beglückend. Gestatten Eure Majestät, daß ich diese hohe Auszeichnung als nicht nur meiner Person, sondern der Wissenschaft im Allgemeinen verliehen ansehen darf. Wenn es mir vergönnt war, etwas, soweit meine Kräfte reichten, zum großen Ruhm der Wissenschaft beizutragen, so geschah dies, gefördert durch den hohen Schutz, den diese und ich mit ihr durch drei Generationen eures hohen Herrscherhauses erfahren haben. Gestatten Eure Majestät, meinen allerunterwürfigsten Dank zu fließen zu legen.

D. von Helmholz.

— Aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen Anton von Montpensier und dessen Gemahlin Donna Enlita von Spanien am heutigen Tage findet am heutigen Abend bei den kaiserlichen Majestäten im kaiserlichen Neuen Palais zu Potsdam eine größere musikalische Abendunterhaltung statt, zu welcher etwa 150 Personen mit Einladungen beehrt worden sind. Unter den Geladenen befinden sich, außer den höchsten Herrschaften und deren Gefolge, die hier anwesenden Mitglieder der spanischen Botschaft, der Reichskanzler General von Caprivi, der Vize-Präsident des Staats-Ministeriums von Preußen, Staats-Sekretär Freiherr Marschall von Bieberstein u. s. w., vornehmlich aber Personen der Potsdamer Stadtgesellschaft. Zu 7 Uhr Abends sind der Prinz und dessen Gemahlin nebst Gefolge von den

Majestäten zum Diner nach dem Neuen Palais geladen worden.

Im Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz ist den Vorständen der Versicherungsanstalten die Befugnis zur Verhängung verschiedener Ordnungsstrafen übertragen worden. Einzelne Anstalten hatten nun von dieser Befugnis gegen Arbeitgeber deshalb Gebrauch gemacht, weil die letzteren die Beitragsmarken in die Quittungsarten nicht in fortlaufender Reihenfolge eingelebt hatten, wie dies im Gesetze vorgeschrieben ist. Das Reichsversicherungsamt hat indessen entschieden, daß die Festsetzung dieser Strafen eine unzulässige ist, weil das Gesetz zwar die erwähnte Vorschrift getroffen, aber für deren Nichtbefolgung eine Strafe nicht ausdrücklich vorgesehen hat. Ueberdies stellt sich auch nach der Ansicht des Reichsversicherungsamtes die Verhängung von Strafen in dem vorliegenden Falle keineswegs als ein zweckmäßiges und wirksames Mittel dar, um die Befolgung der Vorschrift des Einkommens der Marken in fortlaufender Reihe zu sichern. Mehr empfehlen würde es sich, wenn die Vorstände der Versicherungsanstalten, sei es in der Form einer selbst zu erlassenden Bescheidmachung die Arbeitgeber auf die in Rede stehende Vorschrift des Gesetzes in belehrender Weise aufmerksam machen wollten.

In hiesigen Hofkreisen wird die Thatsache besprochen, daß Prinz Nikolaos von Griechenland, der dritte Sohn des Königs Georg, von seinem Aufenthalt in Dänemark aus direkt nach Athen zurückgekehrt ist, um dort in den aktiven Dienst des Heeres als Artillerie-Lieutenant einzutreten. Es hatten bereits vor Jahresfrist zwischen dem Prinzen und dem Berliner Hofe ausführliche Verhandlungen über einen künftigen Aufenthalt des Prinzen in Athen stattgefunden, daß Prinz Nikolaos von diesem Herbst an einen zweijährigen Kursus an der Kriegsakademie zu Berlin absolvieren sollte, und waren bereits zwei höhere griechische Offiziere ernannt, unter deren Leitung der Prinz diesen Studien obliegen würde. In dem nunmehrigen vollständigen Aufgeben dieses Planes darf, wie eine aus griechischen Blättern schöpfbare Korrespondenz meint, wohl ein weiterer Beleg für die Erhaltung der gegenseitigen Beziehungen beider Höfe gesehen werden, welche seit dem Bekanntwerden des Kronprinzessin Sophie eingetreten ist.

Nach und zunehmenden Mitteilungen, gebenden Ihre Majestäten der Kaiserin und die Königin von Württemberg in nicht zu ferner Zeit dem Kaiser und der Kaiserin in Berlin einen Besuch abzustatten. Ein bestimmter Termin ist noch nicht in Aussicht genommen worden, doch wird er kaum vor Ablauf der Trauer anberaumt werden.

Diejenigen Personen, welche durch Abgabe von Karten Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ihre Glückwünsche zu Allerhöchstem Geburtstage darzubringen beabsichtigen, können die Karten Mittwoch, den 21., und Donnerstag, den 22. d. M. Vormittags bis 12 Uhr, im hiesigen königlichen Schloß, Portal IV. rechts, und in Potsdam im königlichen Stadtschloß in der Ecke beim Aufgange am Aufgange zur früheren Wohnung Ihrer Majestäten abgeben.

Geh. Rath Birchow hat zu seinem 70. Geburtstag, wie nachträglich bekannt wird, auch von der Kaiserin Friedrich ein in herrlichen Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm erhalten. Das kürzeste Telegramm, welches dem kaiserlichen zugegangen, war zugleich dasjenige, welches aus weitester Entfernung hier anlangte. Es kam aus Malakka, dem niederländischen Freihafen auf der Insel Celebes, und lautete: „Gratulations an den Kaiser, der zum Geburtstag des kaiserlichen Vaters, der zum Geburtstag des kaiserlichen Vaters, der zum Geburtstag des kaiserlichen Vaters.“ Unter den Gaben, die dem Geh. Rath Birchow zu seinem 70. Geburtstag dargebracht sind, befinden sich auch interessante prähistorische Funde, für die der Gelehrte bekanntlich ein besonderes Interesse hegt.

Von der Bochumer Strafkammer wurden die Vergleiche, welche Pöhlner Klau und Weimer wegen Verbreitung aufrührerischer Extrablätter während des letzten parisiellen Vergarbeitsstreikes, ersterer zu vier Wochen und letzterer zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die verglasten, Zeitungsanstrenger der „Deutschen Arbeiter-Zeitung“, hatten die ihnen zugehenden Extrablätter, welche die Vergleiche zum Teil enthielten, und die fälschliche Nachricht enthielten, daß die Kameraden in Belgien, Frankreich, Amerika u. s. w. ebenfalls streikten, an ihre Abonnenten verteilt. Beide geben an, religiös und Sozialdemokraten zu sein.

Vauern in dem Hungernoth-Gebiet von Samara haben folgende Petition an den Zaren gerichtet: „Wir leiden Hunger und die Regierung thut nichts für uns. Unsere einzige Hoffnung beruht auf Dir, unserem Vater und Zaren. Laß uns nicht Hungers sterben!“ Diese Petition soll, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, von den Behörden angenommen und an den Zaren nach Kopenhagen geschickt worden sein.

In einem Berliner Telegramm, das der „Correspondence Russe“ entnommen ist, bringt der Pariser „Figaro“ ebenfalls die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland Ende dieses Monats, auf der Rückreise von Kopenhagen, Berlin besuchen werde. Der diesseitige Volkskaiser, Graf Schadow, sei bereits hiervon verständigt worden. Der Zar werde im hiesigen russischen Volkshaus absteigen, wo die Vorbereitungen für den Besuch schon begonnen hätten. Diese nachgebende Kreise sollen, wie man hört, allerdings der Meinung sein, daß ein Besuch des Kaisers Alexander in Berlin wieder wahrscheinlicher geworden sei.

Danzig, 19. Oktober. (W. Z. V.) Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, ist die russische Kaiserhacht „Polarskier“, von Kopenhagen kommend, wie angenommen wird, auf einer Probefahrt — heute Nachmittag 1 Uhr in den Hafen von Memelabfahrt eingelaufen.

Mittelfried, 19. Oktober. Der Verein zur Beförderung des Wohls der Arbeiter und zur Bekämpfung der Sozialdemokratie für die Kreise Bork und Ditzelnde hielt gestern Nachmittag hier eine Versammlung ab. Dr. Hahn und Berlin sprach über die „Verbreitung der Sozialdemokratie“. Die erwartete sozialdemokratische Opposition blieb aus.

Mannheim, 19. Oktober. In Süddeutschland haben von gestern zu heute an mehreren Orten Nachfröste stattgefunden.

Aus dem Reichslande, Mitte Oktober.

Während aus dem Osten so vielfache Nachrichten einlaufen über den Niedergang des Deutschthums und Unterdrückung der deutschen Sprache, können wir hier im Westen mit Genugthuung ein ununterbrochenes Fortschreiten melden. Das Weß, im Jahre 1870 eine rein französische Stadt, ist heute bereits eine mehr als zur Hälfte deutsche Bevölkerung hat, dürfte allgemein bekannt sein. Mehrfach verhält es sich mit einigen lothringischen, im französischen Sprachgebiet gelegenen Städten, in denen die deutsche Einwanderung die Oberhand gewonnen hat oder bald gewinnen wird. Aber auch in anderen Theilen des französischen Sprachgebietes, wo man vor 20 Jahren keinen deutschen Laut gehört, hat die Kenntniss der deutschen Sprache sehr bedeutende Fortschritte gemacht. In manchen Dörfern beträgt die Zahl Derjenigen, die Deutsch verstehen, schon fast ein Drittel, in anderen gar die Hälfte. Hierzu haben beigetragen die eingewanderten Altschweizer, die Schulen, unter denen keine mehr ist, deren Lehrer nicht vollkommen der deutschen Sprache mächtig sind, ferner die jungen Leute, die ihren Militärdienst in altschweizer Garnisonen abgeleistet haben, und endlich die beständige Verührung mit den deutschen Beamten. Die deutsche Sprache ist bereits in allen Theilen Elsaß-Lothringens so sehr herrschend geworden, daß bald auch die lausnische Buchführung, die bisher meist noch französisch war, sich des Gebrauchs der deutschen Sprache nicht ferner wird entziehen können.

Als Elsaß-Lothringens, 15. Oktober. Die Vorarbeiten zur Urbarmachung des Anblandes, wodurch nicht weniger als 5000 Hektar wertloses Sumpfland in fruchtbares Acker- und Weidenland umgewandelt werden soll, sind so weit vorangeschritten, daß demnächst mit den eigentlichen Arbeiten begonnen werden kann. Diese erstrecken sich auf Mäuerung, Vertiefung und Regulierung der Hauptwasserläufe, Befestigung der Abflusshindernisse und die Erbauung zahlreicher Staustufen und erfordern einen Kostenaufwand von rund 900,000 Mark. Hierzu giebt der Staat einen Zuschuß von 600,000 Mark und der Bezirk von 112,500 Mark, so daß die auf 26 Gemeinden vertheilten Eigenthümer nur 187,500 Mark oder etwa 40 Mark für das Hektar aufzubringen haben. Bemerkenswerth ist es, daß die nunmehr gesicherte, auch in geandertem Interesse gelegene Trassenführung schon vor 80 Jahren als dringend notwendig erklärt wurde. Die französische Verwaltung verhielt sich jedoch der Angelegenheit gegenüber aus finanziellen Gründen ablehnend.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Oktober. Der „Montags-Neue“ zufolge dürfte der morgen stattfindende Ministerrath die Reform der Staatsbahnverwaltung im Sinne einer Dezentralisation beschließen, wodurch derselbe namentlich den Wünschen der Polen entgegenkommen würde.

Wien, 19. Oktober. Die Vorbereitungen zwischen der Regierung und der Verwaltung der Nordbahn über die Verstaatlichung der Nordbahn sind fast beendet. Die der Nordbahn gehörigen Oesterreich-Werke sollen in den Anlagen seitens des Staates definitiv einbezogen werden.

Die Kriegsverwaltung beschloß vorläufig im Prinzip die Verringerung des Kalibers der Magazingewehre auf 5 1/2 Millimeter. Schießversuche mit Gewehren dieses Kalibers ergaben überraschende Ergebnisse.

Prag, 19. Oktober. Nach Schluß der Bundesversammlung wiederholten sich die Exzesse des Pöbels. Auf dem Aufstellungsplatze verlangten die Massen von der konstituierenden Militärkapelle das Aufspielen nationaler Lieder; als dies der Kapellmeister verweigerte, wurde geschrien. Hierauf rückte die Kapelle ab, von Schmarharden des Pöbels verfolgt. Der Pöbel ließ sodann seinen Mithrasen unter Beizeichen von dem deutschen Theater und dem deutschen Handwerkerverein aus, in der Nähe des letzteren wurden die Scheiben einer Gaslaternen eingeworfen. Sechs Einmischanten wurden verhaftet.

Peft, 19. Oktober. (W. Z. V.) Im Abgeordnetenhaus brachte der Abgeordnete Weichsel eine Interpellation an den Finanzminister darüber, wann er die Enquete über die Valutaregulierung einbringen gedenke, da nach dem Gesetz vom Jahre 1887 der Valutaregulierung eine Enquete vorausgehen müßte.

Schweiz.

Zürich, 19. Oktober. (W. Z. V.) Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Resultat der gestrigen Volksabstimmung ist der Zolltarif mit 211,781 gegen 146,820 Stimmen angenommen worden, das Antimonopol mit 228,853 gegen 143,959 Stimmen und 14 gegen 8 Stimmen der Stände.

Belgien.

Brüssel, 15. Oktober. Der Kronprinz von Italien hat gestern Belgien wieder verlassen. Die Annahme, die der Prinz hier gefunden hat, ist bei Hofe wie im Volke eine sehr herzliche gewesen, wozu nicht wenig die zahlreichen Italiener beigetragen haben, die hier und in Antwerpen, das ebenfalls besucht wurde, flüchtigen Wohnsitz haben. Die Antwerpener Kolonie, von alterer heissen ihre Angehörigen noch „Signori“, hatte es sich besonders angelegen sein lassen, den Prinzen zu feiern. Man hatte Männen und Seidenkleidern aus Italien kommen lassen, und das Theater ein italienisches Freizeitspielers konnte dem Prinzen die bunten Gaben des Heimatlandes überreichen. In der Brüsseler königlichen Bibliothek fand er, was ihm auch besonders Vergnügen machte, eine reiche Sammlung von italienischen und spanischen Münzen. Er ist selbst ein eifriger Münzenjäger und Kenner, der oft mit großer Mühe, eine prächtige Sammlung italienischer Münzen zusammengebracht hat. Was er in der hiesigen Bibliothek gefunden hat, interessiert ihn daher ungemein — und er hat ihm, zumal er vom Wetter begünstigt wurde, auch sonst gut gefallen. Nun kommen die Alexitales und beweisen das Gegenteil, der Prinzen könne es nicht gefallen haben, er sei namentlich von der königlichen Familie sehr kühl, vom Volke höflich, aber eiskalt empfungen worden und das habe sich sehr wohl herausgestellt. Deshalb sei er selbst zu zurückhaltend, beinahe verlegen gewesen, wie jemand, der ohne Einladung sich in einem fremden Hause befindet, das zu verbergen sucht, dabei aber sich seiner unangenehmen Lage be-

ständig erinnert. „Das katholische Volk von Belgien hat ihm zeigen müssen, daß es für den Sohn des Mannes, der die schmerzhafte 1870 am heiligen Stuhle verübte Ungerechtigkeit ruhig fortbestehen läßt, ja verschlingt, unerträglich macht, daß es diesen Prinzen, der katholisch sein will, es aber nicht ist, nur kalt empfangen kann. Welche Taktlosigkeit, überhaupt hierherzukommen, welche eble Genugthuung hingegen seitens der Königin, dieser frommen Frau, die sich soweit überwunden hat, den Prinzen zu begrüßen. Man hat aber nur für ihn gethan, was der Etikette wegen sich schließlich nicht vermeiden ließ — nichts mehr.“ O, du heilige Enkel! Wenn der Prinz aus der von ihm gezeigten Zurückhaltung nicht hervortritt, so liegt das zunächst in seiner Eigenart, des Weiteren stand es ihm aber seiner Jugend wegen und da er sich nur auf einen Studienreise befindet, durchaus nicht an, anders zu handeln. Und das belgische Volk? Dem ist es gleichgültig, ob es einen fremden oder einen der hiesigen Prinzen sieht — es grüßt keinen von Weiden. Und das legt der fromme Mann sich so zurecht!

Frankreich.

Paris, 19. Oktober. Der „Figaro“ schreibt: Die angelegte Kritik des deutschen Hauptmanns von Hundt über die großen französischen Mäander ist in militärischen Kreisen Gegenstand lebhafter Erörterung. Der Vergleich, den der deutsche Militär-Attache zwischen dem Vorgehen der französischen Infanterie bei den Mäandern von Beauregard und demjenigen der deutschen in der Schlacht von Saint Privat anstellt, hat lebhaftes Erstaunen hervorgerufen. Denn nach dem Urtheile der französischen Offiziere besteht gar keine Analogie zwischen der vom 8. Armeekorps am 9. September d. J. angewandten Taktik und derjenigen, die am 18. August 1870 die großen Verluste der preussischen Garde herbeiführte. Letztere Verluste seien den schlechten taktischen Dispositionen zuzuschreiben. Das 8. Armeekorps habe sich bei Beauregard in der Weise entfaltet, daß der Angriff nicht im Gros, sondern linienweise erfolgt sei. Wenn die folgenden Kolonnen sich in dem Augenblick, da halt gemacht wurde, am Fuße des Abhanges zusammengekrängt hätten, so sei das im höchsten Grade unglücklich gewesen, die Belagerungsfälle eine Unwahrscheinlichkeit, die jedoch bei einem Mäander sehr leicht eintreten könne. Im Kriege weiche der Gegner und der Angriff der Truppen und Reserve zum Angriff geschehe auf natürliche Weise, weil Alles sich in seiner Stellung ausbreite. Die schnelle Offensivbewegung eines Theiles des 8. Armeekorps war durchaus nicht tadelnswürdig, verdient vielmehr Lob. Das Korps habe den Umstand, daß die auf den Höhen zu eng zusammengekrängt Truppen des 5. Korps sich den Abhang hinab ziehen mußten, um ihr Feuer zu entwickeln, sehr zu gunsten ihrer Zeit dazu benutzt, Terrain zu gewinnen. Somit bestehe gar keine Ähnlichkeit zwischen der Entfaltung des 8. Korps vor Beauregard und derjenigen der preussischen Garde vor Saint Privat.

Der „Temps“ veröffentlicht eine angeblich offizielle Note, der zufolge die Reise des russischen Ministers von Giers nach Italien ausschließlich aus Gesundheitsrücksichten unternommen sei. Giers habe keinerlei offizielle Mission gehabt. Der Besuch in Monza sei nur ein Gebot der Schicklichkeit gewesen. Rußland habe diese Gelegenheit wahrzunehmen, um mit dem russischen Minister zu konferieren; aber die Unterredung habe durchaus nicht den offiziellen Charakter gehabt, der ihr durch gewisse Depeschen und Blätter beigelegt worden sei.

Paris, 19. Oktober. (W. Z. V.) Bei einem in Vaucluse anläßlich der Eröffnung der neuen Eisenbahnstrecke von St. Maurice nach Vaucluse veranstalteten Bankett toastete Ferry auf die Verklärung der Vögel und hob hervor, ein großes Volk sei eine große Industrie, beide müßten geeignete Werkzeuge haben, er empfand keine Schwierigkeiten über die für Eisenbahnen veranschlagten Millionen, er beglückwünschte den Minister der öffentlichen Arbeiten dafür, daß er die Mühe nicht scheue, überall gegenwärtig zu sein. Meline lobte die Rede, dessen Wert dem Patriotismus Befriedigung gebe, indem er Frankreich durch eine schöne Armee dem Giech näherte.

Paris, 19. Oktober. (W. Z. V.) Der Papst hat an Harms, den Vizekonsul der Vizekonsuln, ein Dankschreiben gerichtet und drückte zugleich seine Schmerz darüber aus, daß die Vizekonsul ohne eine wirkliche Provision ihrerseits von einem gelbesigen Pöbel beschimpft und mißhandelt worden seien.

Der Marineminister beantragte, den Vizekonsuln zuzufügen, einen Schiffskapitän, die tansienische Küste behufs eventuellicher Vizekonsulnwerke zu studieren. Es handelte sich dabei um die Herstellung einer Landbatterie und um einen Vereinigungspunkt für die Schiffs-division.

Paris, 19. Oktober. In Combray kam es zwischen einer Menge boulangistischer Anhänger, welche von Voisin geführt wurden, nach vorheriger Abrede am hellen Tage zu einem Handgemein mit anderen Personen. Es kamen mehrere Verwundungen vor. Die Polizei trieb die Kämpfenden auseinander und verhaftete die Führer.

Vorderau.

Paris, 19. Oktober. (W. Z. V.) Die von Senegal eingeflossene Post berichtet über einen Kampf zwischen Ahmed-Salim und Amarsalim im Lande der Trarza-Mauern. Ahmed habe das Lager Amars angegriffen, 40 Mann getödtet, zahlreiche Gefangene gemacht und alle Zelte, sowie 2500 Stück Vieh erbeutet. Der Verlust Ahmeds wird auf 5 Tödtet und 60 Verwundete angegeben.

Italien.

Rom, 19. Oktober. Die meteorologische Zentralanstalt ist der Ansicht, daß die Eruption auf Pantellaria eine für vulkanische Inseln gewöhnliches Ereignis ist und ähnlich wie 1831 eintreten wird. Damals entstanden vulkanische Ausbrüche auf der Insel Ferdinandea, die nach wenigen Monaten verlosch. Der Aetna ist seit der Eruption Pantellaria vollständig ruhig.

Spanien und Portugal.

Madrid, 19. Oktober. (W. Z. V.) Die gesamte spanische Presse äußert sich sehr schärf gegen den jüngsten Versuch der französischen Regierung, den bisher auf die spanischen Weine angewandten Frachttarif nicht zu verlängern. Die meisten Blätter fordern Verfassungen gegen

den französischen Markt. Der „Imparcial“ fürchtete, diese Maßnahme Frankreichs sei ein diplomatisches Manöver, um Spanien vielleicht zu einer Allianz zu bewegen; dies werde Frankreich jedoch nicht gelingen. Die „Epoca“ spricht sich in demselben Sinne aus.

Lissabon, 19. Oktober. Das Journal „Seculo“ berichtet, das französische Syndikat unterhandle gegenwärtig mit der Regierung über die Angelegenheit der portugiesischen Bauxit und habe seine Vereinwilligkeit kundgegeben, die früher verprochenen 60 Millionen Bauxit sofort vorzutreten. Wahrscheinlich werde ein Uebereinkommen dahin getroffen werden, daß das Syndikat die Ermächtigung zu einer neuen Entziffung von 20,000 Contos unter der Bedingung erhält, daß der portugiesischen Regierung die Hälfte dieser Summe in Gold ausgezahlt werde. Durch diese Operation erhalte die Regierung die Mittel zur Deckung des Jamar-Koupons.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Oktober. (W. Z. V.) Die Witwe des kürzlich verstorbenen ersten Lordes des Schatzes und Führers des Unterhauses, Smith, ist in den Pairsrollen erhoben worden.

London, 19. Oktober. Eine Petersburger Depesche des „Standard“ meldet, daß Fürst Michailowski in dem „Grasdanin“ Deutschland nicht als den gefährlichsten Feind Rußlands bezeichnet habe. Am meisten sei nach Michailowski Auslassungen England zu fürchten, denn die Vereinigung der englischen Flotte mit der italienischen genüge, um die französische Flotte unter tausend heftigen Entschuldigungen und Ausreden des Veranlassens in ihre eigenen Häfen zurückzuziehen. Es sei sehr schön, die Mar-jeffairen spielen zu lassen, von Frankreich Geld zu borgen und Deutschland auf alle mögliche Weise zu beschimpfen; doch sei England die einzige Macht, die gegenwärtig eine ernste und nicht sentimentale Aufmerksamkeit seitens Rußlands erheische.

In der Oester Presse wird ein Brief Blaines veröffentlicht, in dem er Widerspruch gegen die Beschuldigung erhebt, ein Gegner der Mac-Kinley-Bill gewesen zu sein. Er habe nur deshalb gegen die Bill gearbeitet, weil sie keine Reziprozitäts-Klausel enthalte, die den Absatz von Weizen, Schweinefleisch, Karmprodukten und verschiedenen Fabrikaten berücksichtige. Das Hinzufügen einer solchen Klausel, ehe die Vorlage vom Kongress angenommen werden würde, würde seine ursprüngliche Opposition beseitigen. Jetzt unterstütze er sie. Blaine verweist besonders auf die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches, dessen Konsum er auf 30 Millionen Dollars jährlich schätzt.

Die Königin hat die Ernennung Balfours zum ersten Lord des Schatzes an Stelle des verstorbenen Smith genehmigt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 19. Oktober. Aus Haparanda werden vom heutigen Vormittag 4 Grad Kälte gemeldet.

Rußland.

Warschau, 19. Oktober. In Folge bedeutender Zufahren ist der Kariofelpreis im königreich Polen von 2 1/2 Rubel auf 1 Rubel 50 Kopfen bis 1 Rubel 80 Kopfen pro Korze zurückgegangen.

Serbien.

Belgrad, 18. Oktober. (W. Z. V.) Bezüglich der Verteilung des durch die Pensionierung Petronowitsch erledigten Geschäftsbereichs in Petersburg ist bisher noch keine definitive Bestimmung getroffen, da die in Aussicht genommene Vertretung Tauschanowitsch auf diesen Posten durch die Erkrankung Tauschanowitsch zweifelhaft geworden ist.

Bulgarien.

Bulgarianische Blätter haben vor Kurzem ein Senfheben an den Minister Stambulow erlassen, in welchem sie denselben mit weiteren Machenschaften drohen, wenn er nicht von seinem Posten zurücktrete. Die „Swoboda“ bekräftigt sich sehr eingehend mit diesem Nachwort und führt aus, daß die Emigranten auch mit der Ermordung Stambulows ihr Ziel nicht erreichen würden. Das offizielle Blatt schreibt mit sehr bemerkenswerther Schärfe:

„Groß und schwer, versteht sich, wird das Unglück sein und der durch nichts zu erlösende Schaden, wenn Herr Stambulow eine Katastrophe treffen würde. Das Vertrauen im Innern und Ausland könnte zeitlich dadurch erschüttert werden, Bulgarien verliere an seinem Prestige und guten Namen vor der gebildeten Welt einbüßen, der gesunde Organismus unseres Vaterlandes aus den Fugen gerathen — dann aber würde Bulgarien, wenn auch lahm und krank, doch nicht zu Grunde gehen, zu erlösen nicht abzuwenden; das sollen sie wissen, die Männer bei Nacht, die sich in Rußland verbergen. Noch hat das Land Söhne, welche ihm wieder aufstehen, es wieder kräftigen können. Dieses Volk, diese Intelligenz, diese Armee und diese Krieger, welche die Freiheit schon gelöst haben, werden das Vaterland an die Rußen nicht anliefern, selbst dann nicht, wenn es — was Gott verhüte! — and Herr Stambulow vertieren sollte. Der Brief der Emigranten, ihre Androhungen von Mord und Brand müßten dem Herrn Stambulow sowohl als der ganzen Regierung die Augen öffnen und sie zu noch entschlossenerem, energischerem Vorgehen anmühen. Dieses Dokument muß in ihrer Hand als Beweisstück dafür dienen, daß die Politik ist, welche die Rußen gegen Bulgarien gewählt und ausgeübt haben. Mit dem Maße also, mit dem sie messen, soll ihnen wieder gemessen werden.“

Sofia, 19. Oktober. (W. Z. V.) Die Sobranje wird durch ein heute veröffentlichtes Regierungsbekret auf den 15./27. Oktober d. J. einberufen.

Amerika.

Washington, 15. Oktober. Die Ereignisse von 1891, das neueste französische Krieg mit der sich daran schließenden Aufrichtung des deutschen Reiches, diese Epoche mit ihren schrecklichen Trümpfen auf dem Gebiete der Weltpolitik: das waren bisher die Faktoren, die die Deutschen in Amerika die Aufmerksamkeit und Achtung zogen. Die meisten Blätter fordern Verfassungen gegen

[illegible]

105 10 6
100 70 6
—
—
105 40 3
92 50 6
92 50 6
114 40 3

101.105 ④
92.46 ④
100.00 ④
100.00 ④
— — —
101.50 ④
10.25 ④
92.00 ④

120.89 ④
174.75 ④
136.20 ④
117.00 ④
105.50 ④
148.10 ④
144.00 ④

12.25 ④
25.25 ④

108 20 6
 117,00 4
 208 5 6
 221,00 0
 50 0 6
 61,50 4
 124,40 2
 130 0 0
 157 75 6
 139,80 2
 237 0 0
 243,75 6
 28,00 2
 163,10 6
 47,50 6
 124 75 6
 20,75 6

05.00 ②
 03.00 ③
 13.25 ⑤
 00.25 6G
 17.00 ⑦
 06.50 ⑧
 06.00 ⑨
 14.25 ⑩
 05.00 ⑪
 92.25 ⑫

25 y
 1 2
 3 2
 15 6
 25 6
 2 6
 10 6
 1 6
 15 5
 1 6
 ...
 15 6
 10 6
 10 6
 10 6
 15 6
 15 6
 15 6
 10 6

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.
Autorisierte Uebersetzung und Bearbeitung von
Friedrich Meißner.

54) Nachdruck verboten.

„Ich kann Ihnen zunächst weiter nichts an-
gehen, als den Kottillon für heute Abend“, sagte
sie lächelnd, „und ich bitte Sie, sich damit begnü-
gen zu wollen.“

Schomberg war zu klug, um jetzt noch weiter
in sie zu dringen. Er empfahl sich bald, schritt
zum Diner zurück und war auf dem Wege der
Gardesoffiziere der Partner des jungen Mädchens,
dessen Herz wieder einmal, wie gewöhnlich, stärke-
re gewesen war, als ihre Willenskraft.

Sie versuchte auch nicht wieder, den fruchtlosen
Kampf von Neuem zu beginnen; sie überließ sich
gänzlich dem süßen, wohnigen Glückstrahl, von
dem sie wusste, daß er nicht lange währen konnte,
und aus dem das Erwachen jetzt doppelt schmerz-
lich für sie sein würde.

Inzwischen hatten sich die sozialpolitischen Ver-
hältnisse des Reiches noch immer düsterer
gestaltet. In den letzten Tagen des März war
der General Drenten, Chef der Geheimen Po-
lizei, auf dem Nevaquai erschossen worden, und
von überall her kamen Nachrichten von Ermor-
dungen von Polizeibeamten; und im April,
am Montag nach Ostern, unternahmen die Ter-
roristen den ersten Anschlag gegen das Leben des
Zaren.

Der Nikifor Solowjew feuerte auf offener
Straße fünf Pistolenschüsse gegen die Person des
Selbstherrschers aller Reußen ab, nachdem er
selber vorher Giftkapseln in den Mund genommen
hatte, um sich der irdischen Strafe zu entziehen.
Der Monarch entging glücklich den menschlichen

Gefahren, dem Mörder aber halfen seine Gift-
kapseln nichts und er mußte bald darauf seine
That unter den Händen des Henkers büßen.

Das über Russland ausgebreitete Netz der Ge-
heimen Polizei wurde jetzt noch dichter zusam-
mengezogen, als zuvor.

General Gurko wurde zum Militärgouverneur
von Petersburg ernannt; das Zivilrecht wurde
suspendiert und ein Polizeierlass verpflichtete den
Dwornik oder Thürhüter eines jeden Hauses zu
unabgesetztem Spionendienst und zur genauesten
Ueberwachung aller Personen, die das Haus ver-
ließen oder betraten.

Das Attentat auf den Zaren führte auch die
Militärpolizei schrittweise von Charlott nach
der Hauptstadt zurück. Die thätigsten und er-
probtesten Polizeikräfte des ganzen Landes wurden
nach Petersburg zusammengezogen und auch eine
Anzahl französischer Geheimpolizisten wurden
durch verlockende Gehaltsanerbietungen veranlaßt,
in russische Dienste zu treten; unter den letzteren
befanden sich auch Negrier und Kavel Mi-
trobe.

So kam es, daß sich fast gleichzeitig ein Freund
und auch ein Feind von Schomberg in der Nähe
desselben einfanden; denn es wahrte gar nicht
lange, da begann Dimitri Menschikoff einen
großen Teil der Chevalier zu werben, da ihm die
Neigung nicht verbergen blieb, die dieser
für das junge Mädchen empfand, das er bereits
als sein unbetretenes Eigentum zu betrachten
sich gewöhnt hatte. Menschikoff kamte nicht
nur sehr genau den großen Reichtum seiner
Kassette, er mußte auch sehr wohl die wunder-
bare Schönheit derselben zu würdigen. Vor
offenbariger Willensgegen ihn machte ihm
nicht wenig Kummer, da er überzeugt war, daß
sowohl sein eigenes Aussehen, als auch die Güte
des Järens, die er in vollem Maße besaß, hin-
reichend sein würden, die Erfüllung des Vertrages
verpflichtend zu erweisen.

Daß er dieser Zuversicht auch Dra gegenüber
oft genug Ausdruck gab, dafür war das immer

trüber und schwermüthiger werdende Wesen des
jungen Mädchens ein unverkennbares Zeugniß.
Häufiger als je zuvor gewahrte Schomberg in
ihren Augen jenen Blick verzweiflungsvoller
Trauer, dessen Ursache er noch immer nicht zu
enträtheln vermochte; sagte er sich doch, daß
Dra bei ihrem selbstständigen Geist und zielbe-
wussten Willen selbst eine Gefahr mit dem Zaren
auszuschlagen würde, wenn dieselbe ihr nicht zu-
sagte; außerdem aber glaubte er die Gewißheit
erlangt zu haben, daß ihr Herz nur ihm gehebre;
wenn ihre Lippen ihm dies auch noch nicht ge-
standen hätten, so war ihm doch die Sprache ihrer
Augen verständlich genug gewesen.

Um den geheimen Kummer Dra zu ergrün-
den, erwarb er sich die Zuneigung und das Ver-
trauen ihrer Milchschwester Wassilissa; allein
das brave Bauernmädchen wußte ihm auch weiter
nichts zu erzählen, als daß ihre geliebte Herrin
unglücklich sei. Er suchte engeren Verkehr mit
Sergius Platoff und auch mit Menschikoff selber,
allein abgesehen von bedeutenden Geldverlusten,
die ihm diese beiden gewohnheitsmäßigen Spieler
an den grünen Tischen des kaiserlichen Nachtclubs
beibrachten, kam er auch hier zu keinem Re-
sultat.

Nach und nach verging der Winter mit seinem
Schnee und Eis und der Monat Mai kam in's
Land. Statt der Schlitten fuhren jetzt die Equi-
pagen durch die Straßen; auf den reizvollen
Nevaajfen konnte das Gras und kussopfen die
Bäume, und dann kam der Tag, wo die Eisbede-
cke des Flusses mit lauem Krachen aufbrach. Die
Schollen, groß und klein, setzten sich in Bewe-
gung und flutheten langsam und mit dumpfem
Getöse hinaus in die Dister, und jetzt sah sich
die Stadt wieder gespalten und in zwei Theile
getrennt durch den flühen, klaren Strom, die
Newa, der von den Küsten so unaussprechlich ge-
liebt und zugleich so gesüchdet wird. Denn er
ist es, welcher der Hauptstadt ihren so eigenartigen
Reiz verleiht, aber auch er ist es, der dieselbe
eines Tages, wenn der Wind und die entsehlte

Fluth und das treibende Eis sich vereinigen, die-
selbe zerstören mag. Zweimal schon gerieth die
schöne Stadt durch ihn in die höchste Gefahr
und wer weiß, ob nicht einmal der Tag kommt,
wo dieselbe ihm gänzlich zum Opfer fallen
wird.

Es war gegen das Ende des Mai, als der
Chevalier von Schomberg zum ersten Mal eine
Art von Andeutung erhielt über die schreckliche
Kage, in welcher die Geliebte seines Herzens sich
befand. Diese Andeutung erweckte nur eine
Muthmaßung bei ihm, allein diese genügte schon,
ihn tief zu erschüttern. Von diesem Augenblick
an wurden die Fingerringe, die er bei seinen
Nachforschungen erhielt, auch immer häufiger und
immer bestimmter.

Er hatte eines Abends wieder den Nachtclub
aufgesucht und hier mit Platoff und Menschik-
off an einem der Spielische Plätze genommen.
Der Letztere wurde diesmal so wenig vom Glücke
begünstigt, daß er bald in die übelste Laune ge-
rieth.

„Seute Abend hat Dir der Teufel den Vor-
theil über mich eingeräumt, Sergius Platoff!“
rief er zornig. „Aber warte nur, im nächsten
Monat wendet sich das Blatt, dann sollst Du
Deine Zufucht wieder zu dem Tuden, dem Sa-
maroff, nehmen, der Dich ja doch schon in den
Händen hat, wie man sich überall erzählt.“

„Was Du sagst, Neffe Dimitri!“ entgegnete
Platoff mit einem eigenthümlichen Ausdruck in
seinem Blicke. „Denn gerade nächsten
Monat?“

„Weil ich im nächsten Monat heirathen werde,
verheirathe Dimitri höhnisch, und weil Vor-
münder und Vermögensverwalter den Che-
valier ihres Mündels Rechnung abzulegen
haben.“

„Und bist Du so sicher, daß Du Dir keinen
Korb holen wirst?“ entgegnete Sergius Platoff
grünelnd.

„Dawohl! Bei Sankt Wladimir, sie darf

nicht wagen, mich abzuwerfen! Mich! Meinst
Du, sie weiß nicht, wer ich bin?“

Damit lagte er seinem Dintel herausfordernd
in's Gesicht.

„Sie, mein lieber Herr von Schomberg“, wen-
dete er sich darauf an den Chevalier, „werden
um jene Zeit wohl nach Frankreich zurückkehren,
nicht wahr?“

Er war bereits aufgestanden und verließ nun,
ohne Schombergs Antwort abzuwarten, das Spiel-
zimmer.

„Das war ein kleiner Dieb für Sie, Herr
Oberst“, höhnte Platoff, dessen Lippen jedoch vor
innerlicher Furcht bleich geworden waren.
Schomberg gab keine Antwort hierauf; er rief
sich Menschikoffs Worte zurück und fragte sich,
aus welchem Grunde Dra nicht wagen dürfe,
denselben abzuwerfen. Wenn er die junge Kom-
tesse richtig erkannt hatte, dann besaß sie wohl
Muth genug, eher alles andere zu thun oder zu
erleiden, als einem Manne die Hand zum Ehe-
bunde zu reichen, den sie von Tag zu Tag mehr
hassten und verabshenen mußte, denn Dimitri
Menschikoff hatte einen sehr schlimmen Ruf von
Charlott mit zurückgebracht, wofür während
seiner letzten Anwesenheit die politischen Häft-
linge in dem großen Zentralgefängniß scharen-
weise dahingestorben waren, aus Ursachen, über
welche niemals etwas Näheres verlautele.

Voll von schweren Sorgen und bedrückenden
Gedanken suchte er seine Wohnung wieder auf,
wo gleich nach seiner Ankunft auch der junge
Deresoff eintraf, um eine halbe Stunde mit
ihm zu verplaudern.

Sie redeten über dieses und jenes und
Deresoff sprach sich dabei mit unerschöpflich
Entzückung über die Zustände aus, welche die
verschärften Polizeimaßregeln über die Bevölke-
rung der Stadt heraufbeschworen hatten; be-
sonders war es der jüngste Befehl des Ge-
nerals Gurko, der seinen ganzen Groll heraus-
forderte.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtvorordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 22. d. Mts., Abends 5 1/2 Uhr.
Nachtrag zur Tagesordnung vom 17. d. Mts.
Festsetzung der Wahlbedingungen für den neu zu
wählenden Synodus.
Stettin, den 19. Oktober 1891.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 17. Oktober 1891.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß Anträge
auf Ertheilung von Entlassungs- und Uebernahme-
aus dem Kreis der Unterthanenverbände wenigstens drei Wochen
vor dem Termine der Abreise aus der Heimath bei der
unternzeichneten Polizei-Direktion gestellt werden müssen,
wobei falls eine rechtzeitige Ertheilung der qu. Urkunden
nicht gewährleistet werden kann.

Königliche Polizeidirektion.

In Vertretung:

Freiherr v. Massenbach.

Bekanntmachung.

Zur Ermittlung eines Minderbetrags für die
Ausführung der winterrlichen Reinigung der Bürgersteige
vor dem unteren Verwaltung unternehmen reichsständlichen
Grundbesitzes findet Termin Montag, den 26. d. Mts.,
vorm. 10 Uhr in unserem Geschäftsraum statt. Dasselbe
können vorher die Bedingungen eingesehen werden.
Stettin, den 18. Oktober 1891.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der St. Jacobi-Gemeinde wird
hierdurch mitgetheilt, daß die im August wiederholt von der
Kanzlei herab erlassene Aufforderung zur Einreichung
in die Wählerliste irrthümlich nicht in der durch die
Verordnungs- und die Evangelischen Ober-Kirchen-
räthe vom 25. Januar 1892 vorgeschriebenen Form,
welche namentlich die persönliche Anmeldung der Wähler
verlangt, erfolgt ist.

Da in Folge dessen der größte Theil der Anmeldungen
als nicht anzunehmend ist, hat das königl. Konsistorium
auf unsern Antrag genehmigt, daß die Aufforderung
zur Eintragung in die Wählerliste wiederholt und der
Wahltermin entsprechend hinausgeschoben wird.

Demgemäß machen wir bekannt, daß die Neuwahlen
zum Gemeinde-Kirchenrath und zur Gemeinde-Vertretung
am Sonntag, den 13. Dezember,

Vormittags 11 Uhr,

nach Beendigung des Gottesdienstes in der Kirche statt-
finden werden.

Die Wählerliste wird mit dem 7. November d. Js.
geschloffen; es werden daher alle diejenigen selbständigen,
über 24 Jahre alten Gemeindeglieder, welche wenigstens
1 Jahr in der Parochie oder doch hier am Ort wohn-
haft sind, und sich noch nicht in die Wählerliste haben
eintragen lassen, aufgefordert, sich bis zu dem bezeichneten
Tage zur Eintragung persönlich anzumelden. Später
erfolgende Anmeldungen können für die bevorstehenden
Wahlen ein Stimmrecht nicht mehr gewähren.

Anmeldungen werden entgegengenommen von dem
Vorsteher des Gemeinde-Kirchenraths, Herrn Pastor
primarius Paul, Jakobikirchhof Nr. 2, zwischen
8-10 Uhr Vormittags, und den nachstehenden Mit-
gliedern des Gemeinde-Kirchenraths, den Herren:

Archidiakon Stehmetz, Jakobikirchhof Nr. 2

(9-11 Uhr),

I. Diakon Dr. Scipio, Neue Wallstr. Nr. 20

(9-10 Uhr),

II. Diakon Dr. Lümann, Lindenstraße Nr. 27

(11-12 Uhr),

Stadttrath Haase, Paradeplatz Nr. 16,

Kaufmann Böring, Schulzenstraße Nr. 2

(9-11 Uhr),

Kaufmann Gerber, Breitestr. Nr. 34 (11-12 Uhr),

Professor Dr. Jonas, Deutschstraße Nr. 61

(am den Sonntagen von 8-9 Uhr Nachmittags),

Kaufmann Konrad Kettner, Breitestraße Nr. 13

(9-11 Uhr),

Kaufmann Tresselt, Falkenwalderstraße Nr. 100,

Geb. Kommerzienrath Lenz, Lindenstraße Nr. 29,

Rektor Laetsch, Elisabethstraße Nr. 52

(12-1 Uhr),

Rechtsanwalt Petsch, Neißelägerstr. 9

(Montag, Mittwoch, Sonnabend v. 5-7 Uhr Abends),

Kaufmann Kabbow, Lindenstraße Nr. 1

(7-9 Uhr Morgens),

Kaufmann Hoflieferant Toepfer, Mühlentstr. Nr. 19

(1-2 Uhr Mittags),

Chef-Mechaniker Wiemann, Breitestraße 25

(10-12 Uhr).

Zugleich wird der Gemeinde angezeigt, daß die für
die bevorstehenden Wahlen festgesetzte Wählerliste
14 Tage lang, nämlich vom 9. November bis zum
23. November d. Js. in dem Bureau des Gemeinde-
Kirchenraths, Jakobikirchhof Nr. 2 parirte, öffentlich
zur Einsicht anliegen wird. Etwasge Reklamationen
gegen die Liste können nur während der vierzehntägigen
Auslegungsfrist angebracht werden, sind also später
nicht mehr zulässig.

Der Gemeinde-Kirchenrath von

St. Jacobi.

Paul.

Bahn-Atelier

für Damen und Kinder
von Helene Ullrich,
jetzt Breitestraße 48.
Einsehen künstlicher Näbe, Blumen etc.

Kirchliches.

In der Schloßkirche:

Dienstag Abend 6 Uhr Bibelkunde:

Herr Konsistorialrath Brandt.

Kirchenkonzert

in der

Friedenskirche zu Grabow a. O.

am Sonntag, den 25. Oktober,

Abends 6 1/2 Uhr,

zum Besten der Diakonissen-Station, sowie der
Armen und Kranken der Gemeinde, unter gütiger
Mitwirkung namhafter Solokräfte.

Einladungen à 50 Pf. in Stettin in der Buchhand-
lung des Herrn Burmeister am Hofmarkt und
in Grabow a. O. bei den Herren Windel, Linden-
straße 4, Lindemann u. Kuckhahn, Gießer-
straße, Korth, Schuller, Lunk, Langestr. 15, und
Hause, am Markt.

Das Komitee.

Herrn Pastor Hans, Herr Bürgermeister Kunze,
Herr Kaufmann Reimarus, Frau Apotheker
Schuster.

Weber's Postschule Stettin.

Unter Staatsüberaufsicht. Bedeutendste Post-
schule Nordost-Deutschlands. Thätige erfahrene
Fachlehrer. Gründl. Durchbildung für die Dauer,
auch im Post- u. Telegraphenwesen. Gute u. billige
Penfion im Hause. Stets gewissenhafte Aufsicht.
Näh. d. Postdirektion a. D. Weber, Dir., Deutschstr. 12.

Lehr-Institut für wissenschaftliche
Zufachrichte. Auguste Wodrow,
gr. Domstr. 10a, 1 Tr., geprüfte Lehrerin.

Bringt sich in fremdliche Ge-
müther, und finden Damen täglich
Aufnahme. Theoretischer Kursus
20 Mk. Praktischer Kursus 30 Mk.
Schulmaterial werden außer dem
Hause gegeben.

NB. Auf Wunsch ertheile
Modellieren Extra-Kursus auf
Modellzeichnungen bei gleichem
Hauptbureau Berlin u. Honorar.

Aufnahme von Schülerinnen täglich. Lehrerinnen
für hier und anderswärts gesucht.

Schön schreiben

Schlechte Schrift
wird in 2-3 Wochen klär u.
schön gemacht. 1. Buch
deutsch, lat., rom. u. ital.
Prospect. Gebr. Gander in Stuttgart
gratis fr. Institut für briefl. Unterricht.

Stenographie.

Am Donnerstag, den 22. Oktober d., Abends 8 Uhr,
eröffnet der unterzeichnete Verein in der Prima des
Stadt-Gymnasiums einen Unterrichtskursus nach der
leicht erlernbaren in sämtlichen Berliner Parlamenten
amtlich angewendeten
vereinfachten Stenographie, System Neu-Stolze,
unter Leitung eines geprüften Lehrers der Stenographie.
Honorar incl. Lehrmittel 10 Mk. Anmeldungen bei
Herrn Kaufmann Albert Lettow, Breitenstraße,
oder im Unterrichts-Büro bei Beginn des Kurses.

Stenographischer Verein zu Stettin,
System Neu-Stolze.

Christlicher Verein für junge
Kausleute und Beamte.

Donnerstag, den 22. Oktober, 7 1/2 Uhr Abends in
Katz's Saal, Gutenbergstr. 7, zur Geburts-
feier Ihrer Majestät der Kaiserin.

Familienabend.

Gäste sind willkommen und erwünscht.

Stettiner Consum-
und Spar-Verein,

eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftung.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen erlaube
wir die Mitglieder um Abfertigung der Vereinsmarken.
Die Abnahme findet jeden Mittwoch von 8-1 und
8-7 Uhr in unserem Contor, Mollatstr. 3 statt; auch
sind die Verkäufer befugt, in freier Zeit Marken ent-
gegen zu nehmen.

Die Marken sind vor der Abgabe zu sortiren.

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher,
Stepper und Lederzurichter.

Die Frau unseres Kollegen A. Bogisch ist ge-
storben. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Sommeren-
dorfer Leichenhalle aus statt. Um recht pünktliche und
rege Theilnahme bei der Leichenfeier bitten

Der Vorstand.

Herrschafiliches Rittergut

in Pommer soll wegen andauernder Krankheit des Be-
sizers sofort sehr preiswerth verkauft werden. Größe
2600 Morgen incl. Wald, Wiesen und See. Seiten-
sichere Lage, in der Nähe von Stadt und Bahn. An-
zahlung ca. 25,000 Thaler. Kaufbedingungen sehr
günstig. Offerten unter H. B. an die Expedition
dieses Blattes, Reichplatz 3.

Konservatorium der Musik.

Louisenstraße 6 u. 7.

Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern werden am Sonnabend,
den 31. October, Vormittags von 10-12 Uhr und Nachmittags von
4-5 Uhr entgegen genommen.

Der Unterricht bezweckt gründliche und gewissenhafte, zur Selbst-
ständigkeit führende Ausbildung in nachbenannten Fächern der Musik.

In der Vorschule für Klavierspiel, verbunden mit Ele-
mentartheorien, beträgt das Honorar pro Monat 6 M.; im Kon-
servatorium für jedes der folgenden Fächer: Klavierspiel,
Violinspiel, Harmonielehre und Kontrapunkt, verbunden mit
Elementartheorie und Vorlesungen über Geschichte der Musik
pro Monat 10 M.; für Solo-Gesang — Tonbildung und Studium von
Liedern, Konzert- und Opernpartien — monatlich 12 M.

— Einzelunterricht in obigen Fächern pro Stunde 5 M. — im
Seminar zur Ausbildung von Musiklehrerinnen
für Klavierspiel, Harmonielehre u. Kontrapunkt, Formen-
lehre, Geschichte der Musik, praktische Übung im Unter-
richten pro Monat 30 M.

Director Carl Kunze.

Originalloose zu allen ander-
weitig offerirten erlaubten G. A. Kaselow in Stettin,
Lotterien stets vorräthig bei: Aelteres Lotteriegeschäft, err. 1847.

Musikalien-Lager,

enthaltend: „die neuesten Erscheinungen der gesammten Musikliteratur.“ Sämmtliche Editionen.
Breitkopf-Härtel, Peters-Liloff, Kataloge gratis.

Musikalien-Leihinstitut. Neu assortirt.
Abonnenten mit und ohne Prämie für Heftige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Einkauf täglich. — Prospekte gratis.

Paul Witte, Obere Breitestr. 70-71, Gehaus des Paradeplatzes.
Piano-Magazin.

Manchester, Sheffield & Lincolnshire Railway Co.

Täglicher

Passagier- und Express-Verkehr

(mit Ausnahme des Sonntags)

via Grimsby nach

Manchester, Sheffield, Birmingham, Leeds

sowie nach allen Plätzen

Mittel-Englands,

unterhalten durch die neuen, prachtvollen, mit vorzüglichen Cajüten und Salons
versehene eisernen

Schnell-Dampfer I. Classe:

Lutterworth,

Nottingham,

Leicester,

Staveley,

Oldham,

Warrington,

Northenden,

Lincoln,

Huddersfield,

Chester,

Ashton,

Retford,

Sheffield,

Bradford.

Abgang von Hamburg: Sandthorqual, Schuppen No. 1, Abends 9 Uhr
präcis.

Von Grimsby: nach Ankunft der Spezialzüge von Manchester, Liverpool, Bradford, Leeds,
Wakefield etc.

Durchbilletts nach den Hauptplätzen Englands, sowie nähere
Auskunft ertheilt

H. C. Röver, Hamburg, Hopfenmarkt 2.

Junker & Ruh-Öfen

Permanenbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,

auf's Feinste regulirbar,

ein ganz vorzügliches Fabrikat,

in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen

bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparnis, einfache und sichere Regu-
lirung. Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes
Feuer. Fassbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Er-
glühen kasserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung,
daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.



Alleinverkauf: Wildt & Co. in Stettin.

Hamburg-Amerikanische Paketschiff-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Stettin - New-York.

Schnelle Fahrweise. Beste Verpflegung. Einzige directe Dampfer-
Linie zwischen Preussen und Nord-Amerika.

Polaria, 8. November. | Polynesia, 17. Nov.

Ankunft wegen Frost und Ballage ertheilen Jo-
hannsen & Mügge, Stettin, Unterwiel 7,

sowie die Agenten O. Sundin, Greifenhagen,
Gustav Eberstein, Garb a. O. [Nr. 1327]

Schon am 2. November

und folgende Tage

Ziehung.

Grosse Geld-Lotterie

der Elektrotechn. Ausstellung

Frankfurt a. Main

Zwangsversteigerung.

An Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Pommern Band II. Seite 254 Nr. 52, Band III. Seite 339 Nr. 69, Band IX. Seite 166 Nr. 12, Band VII. Seite 385 Nr. 33 und Band IX. Seite 211 Nr. 15 (eine Scheune) auf den Namen des Kaufmanns Joseph Senger eingetragenen, zu Pommern belegenen Grundstücke

am 17. Dezember 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle versteigert werden.

Von den Grundstücken sind und zwar Pommern Band II. Seite 254 Nr. 52 mit 12,45 Thaler, Band II. Seite 339 Nr. 69 mit 2,50 Thaler, Band IX. Seite 166 Nr. 12 mit 0,24 Thaler, Band VII. Seite 385 Nr. 33 mit 331,75 Thaler, Band IX. Seite 211 Nr. 15 ohne Reinertrag und einer Fläche Pommern Band II. Seite 254 Nr. 52 von 2,17,60 ha, Band II. Seite 339 Nr. 69 von 0,64,90 ha, Band IX. Seite 166 Nr. 12 von 0,06,40 ha, Band VII. Seite 385 Nr. 33 von 26,81,60 ha, Band IX. Seite 211 Nr. 15 ohne und zwar zur Grundsteuer, ferner Pommern Band II. Seite 254 Nr. 52 mit 200 Mark und Band II. Seite 339 Nr. 69 mit 400 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abschlüsse und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Gütern übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen aus Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rente, oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Jedem, welcher das Eigentum der Grundstücke beantragen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einreichung des Versteigerungsvermerks herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. Dezember 1891,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pommern, den 10. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Verein ehemaliger

Jäger u. Schützen

der deutschen Armee.

Das diesjährige Stiftungsfest findet am Sonntag, den 24. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, in der alten Liebertafel (Kloster) statt. Näheres durch Circular. Für die von den Kameraden einzubringenden Güter sind Eintrittskarten beim Kameraden Kades, Schillingstraße Nr. 7, vorher zu lösen. Alle ehem. Jäger und Schützen, welche dem Vereine noch nicht angehören, oder noch nicht angehört haben, werden zu diesem Feste hiermit eingeladen. Der Vorstand.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

BREMEN nach

New York

Ostasien

Südamerika

Baltimore

Australien

La Plata

Nähere Auskunft erteilt

Mattfeldt & Friederichs, Stettin,

Bollwerk 36.

Als verehelicht empfehlen sich: Hr. F. W. Wundt, geb. 18. 10. 1891.

Am 18. Oktober, Morgens 1 Uhr, hat es Gott gefallen, meinen lieben Mann und Vater, Sohn, Bruder und Schwager, den Vater

Andreas Boeckler,

im 36. Lebensjahre nach schweren Leiden zu sich zu nehmen. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an

W. Anna Boeckler, geb. Strutz und Kind.

Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Preussische Str. 107, aus statt.

Deute Morgen 5 Uhr eintriefen nach

kurzen schweren Leiden meine liebe Frau und

vorläufige Mutter Auguste Bogisch,

geb. Köhler, im 48. Lebensjahre. Dies

zeigt hiermit in besonderer Weise allen

Freunden und Bekannten in tiefster An-

schuldung. August Bogisch

nebst Kindern

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nach-

mittags 3 Uhr, von der Kapelle des Pommerens-

dorfer Kirchhofes aus statt.

Dankagung.

Allen denen, die unserer theuren Entschlafenen, Frau

Emilie Krüger die letzte Ehre erwiesen, und

für die reichen Blumenbeigaben sprechen wir unsern

innigsten Dank aus.

Großmutter A. D., den 19. Oktober 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Heinrich

Zalarsky (Vordamm-Diele).

Verlobungen: Fräulein Luise Fabricius mit

Herrn Dr. Wilhelm Langenbeck (Jelle).

3 gute Landwirthschaften

im Werthe von 24—30,000 Mark.

4 Gasthöfe,

darunter 2 landliche, mit Säubereien und 2 in einer

großen Garnisonstadt, sind preiswerth zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

W. Rosenthal, Zimmermeister

in Groß-Mantel bei Königsberg Nm.

Für Oberkellner, Kellner u.

Unkrates, hohes Restaurationsgeschäft im Centrum

Leipzigs zu verpachten mit Abzählungen. Offert. unter

J. B. 8040 an Rudolf Mosse, Berlin

SW., erbeten.

Zeitgemäss

ist die Einrichtung und rentabel die Vertheilung bei

der vom Reichsgericht genehmigten I. Stuttgarter

Erntelose-Gesellschaft. Jeden Monat eine Ziehung.

Jedes Loos erhält einen Treffer. Haupttreffer Mark

150,000, 120,000 u. 30,000 Mark. 42, -

jährlich Mark 10,50, monatlich Mark 3,50.

Statuten versendet.

F. J. Segmeyer in Stuttgart.

Eichene und fichte Planken-

förge, Metall-Sörge,

ganz gefehlt, halb gefehlt und Runderlöcher mit

innerer und äußerer Decoration

Liefert sofort

M. Hoppe, Tischlermeister

Klosterhof Nr. 21

Von heute bis zum 23. Oktober täglich Große Gewinn- Ziehung

der internationalen Ausstellung in Berlin.

Hauptgewinne. Gesamtgewinnwerthe
1 zu 50000 Mk.
1 " 20000 "
1 " 10000 "
1 " 6000 "
1 " 5000 "
5 " 3000 "
5 " 2000 "
5 " 1500 "
10 " 1000 "
10 " 800 "

Loose à 1 Mk. (11 Stück f. 10 Mk.)

Liste und Porto nach auswärts 30 Pfg.

Rob. Th. Schröder, Stettin und Lübeck.

Otto Weile, Uhrmacher,

Langenbrückstr. 4, Bollwerk 36,

empfehlen unter 3jähriger Garantie:

Gut abgezogene und genau regulirte

Cylinder-Uhren von 9 bis 25 Mk.

Remontoir-Uhren von 10 bis 50 Mk.

goldene Damen-Remontoir von 25 bis 200 Mk.

goldene Herren-Remontoir von 40 bis 600 Mk.

Größtes Uhrfetten-Lager

in Gold, Silber, Stahl und Nickel,

Panzer-Uhrketten

nur von mir eilt zu beziehen.

Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.

Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.

5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD verguldet.

Herren-Ketten Stück 4 Mk.

Damen-Ketten Eleganter Quaste 5 Mk.

Zu billigsten Fabrikpreisen

officirte

wollene u. wasserbedichte Pferdebedecken, wasser-

dichte Regen- u. Wind-Pläne, Kartoffel-

u. Korn-Säcke, Strohh- u. Bett-Säcke.

Adolph Goldschmidt,

Säcke- und Plan-Fabrik,

Neue Königsstr. 1.

Mustöpfe in allen Größen und Gat-

tungen billigst zu haben bei

Julius Frey, Fiddichow.

Gelegenheitskauf

Herbst- u. Winterkleiderstoffen:

Cheviot nappé u. caro für Haus- u.

Straßenkleider, dopp. breit, Elle 50 Pf.

Damentuche in allen Farben,

doppelt breit, Elle 60 Pf.

Karirte Plaid diagonals, 80 Pf.

Wollene Stoffe mit seidenen Caros,

doppelt breit, Elle 90 Pf. u. 1,00.

Bedeutend unter Preis neueste Muster

Engl. Tüll-Gardinen.

Für Bett- und Leibwäsche vorzüglichste

Hemdentuche,

Stück 3,00 6,00 und 7,50 Mk.

Damen-Hemden aus gutem Hemden-

tuch mit und ohne Besatz 1,00.

Fertige Laken aus Leinen 1,50.

W. L. Gutmann,

am Heumarkt.

Apfelwein

eigener Pressung, in anerkannt vorzüglicher Qualität

officirte billigt in Gebinden und Flaschen.

Bei 10 Flaschen 3,50.

H. R. Fretzdorf,

Breitestraße 5.

A. Toepfer, Hoflieferant

Stettin

zum

Fabrik-Preis

Bewährte

Wäschewringmaschine

und franco, sowie sämtliche andere

hauswirthschaftl. Maschinen.

1 eines Umgebungs mit Feder-Besatz (fast neu) ist

für 23 Mark zu verkaufen. Artilleriestr. 5, 4. Tr. I.

Reiboldsgrün i. Sa.

Heilanstalt ersten Ranges für

Lungenkranke.

Hervorragende Herbst- und Winterstation.

Prospecte versendet Dr. med. Dräger.



Geringster Kohlenverbrauch,
Vorzüglichste Construction,
Beste Materialien
garantirt.

Kataloge gratis.

HEINRICH LANZ in MANNHEIM.

Verkaufsfilialen mit Lager von Maschinen und Reservetheilen:
mit Monteuren und Werkstätten in:
Berlin N., Breslau, Königsberg, Regensburg,
Jährlich 500 Lokomobilen,
1400 Arbeiter.

Die Gartenlaube

beginnt heute den neuen großen Roman von

Marie Bernhardt „Ein Götzenbild“

und die spannende Erzählung von

Stefanie Keyser „Das Los des Schönen“.

Probe-Nummern mit den Anfängen dieser beiden

Erzählungen auf Verlangen gratis in den meisten

Buchhandlungen.

Man abonnirt auf „Die Gartenlaube“ 1891 in Wochen-

Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Abonnementpreis vierteljährlich nur 1 Mk. 60 Pfg.

Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch

an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen.

Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsmittel)

In Flaschen à 100 gr. M. 1.-, à 250 gr. M. 2.-, à 700 gr. M. 4.50.

Die großen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kochgebrauch.

Ein wohlschmeckendes, mit griechischen Wein bereitetes, diätetisches

Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen,

Nagelverschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genußes v. Bier u. Wein etc.

Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke,

sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Sämmtliche Pariser Spezialitäten. Direkter Import. Beste Qualität. Billigste

Preise. Interessanter illustrirter Katalog gegen 20 Pf. in geschlossenerm Couvert.

M. Höpfer, Wiesbaden. 25.

Goldne 3.

Quatsch nich, Krause!

Sakramentsk was ist das,

Bin ganz boff vor Schreck und blaß,

Lube, sag, du Schwereidner,

Woher die: Paletots,

Ein la aus wie'n Gutsbecker!

Wist doch etwa kein Stiegher?

Oder liehst Du nun zu erben,

Eine reich: Tante sterben?

Quatsch nich, Krause, von gestorben,

Cherlich ist der Tod erworben.

Sag auch meine alte Tante

Wille dies schon auf die Tante,

Meinethum mag sie leben,

Brucht mir keinen Affen zu geben.

Krause, Krause, Mensch sei heile,

„Goldne Drei“ war meine Duelle!

Winter-Paletots.

Mod-Auslage, Jünglings-Auslage,

Jaquet-Auslage, Dams-Auslage,

Wohr-Auslage, Kinder-Auslage,

Stoff-Auslage, Weiße Westen,

Requente Hausjoppen, Seidene Westen,

Schlafröcke, Staubmäntel,

Elegante Jackets, Reisemäntel

aus nur guten Stoffen in allen

Preislagen bei fauberlicher Ausfertigung

1. und 11. Etage.

29-30 H. Lager 29-30

Goldne 3. Breitestraße

Stargarder

Seifen-Niederlage

(M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8-9,

empfehlen

grüne u. gelbe Talgformel a Pf. 0,20, 5 Pf. 0,90, 10 Pf. 1,60, 20 Pf. 3,20, 50 Pf. 7,50, 100 Pf. 14,00, 200 Pf. 28,00, 500 Pf. 70,00, 1000 Pf. 140,00, 2000 Pf. 280,00, 5000 Pf. 700,00, 10000 Pf. 1400,00, 20000 Pf. 2800,00, 50000 Pf. 7000,00, 100000 Pf. 14000,00, 200000 Pf. 28000,00, 500000 Pf. 70000,00, 1000000 Pf. 140000,00, 2000000 Pf. 280000,00, 5000000 Pf. 700000,00, 10000000 Pf. 1400000,00, 20000000 Pf. 2800000,00, 50000000 Pf. 7000000,00, 100000000 Pf. 14000000,00, 200000000 Pf. 28000000,00, 500000000 Pf. 70000000,00, 1000000000 Pf. 140000000,00, 2000000000 Pf. 280000000,00, 5000000000 Pf. 700000000,00, 10000000000 Pf. 1400000000,00, 20000000000 Pf. 2800000000,00, 50000000000 Pf. 7000000000,00, 100000000000 Pf. 14000000000,00, 200000000000 Pf. 28000000000,00, 500000000000 Pf. 70000000000,00, 1000000000000 Pf. 140000000000,00, 2000000000000 Pf. 280000000000,00, 5000000000000 Pf. 700000000000,00, 10000000000000 Pf. 1400000000000,00, 20000000000000 Pf. 2800000000000,00, 50000000000000 Pf. 7000000000000,00, 100000000000000 Pf. 14000000000000,00, 200000000000000 Pf. 28000000000000,00, 500000000000000 Pf. 70000000000000,00, 1000000000000000 Pf. 140000000000000,00, 2000000000000000 Pf. 280000000000000,00, 5000000000000000 Pf. 700000000000000,00, 10000000000000000 Pf. 1400000000000000,00, 20000000000000000 Pf. 2800000000000000,00, 50000000000000000 Pf. 7000000000000000,00, 100000000000000000 Pf. 14000000000000000,00, 200000000000000000 Pf. 28000000000000000,00, 500000000000000000 Pf. 70000000000000000,00, 1000000000000000000 Pf. 140000000000000000,00, 2000000000000000000 Pf. 280000000000000000,00, 5000000000000000000 Pf. 700000000000000000,00, 10000000000000000000 Pf. 1400000000000000000,00, 20000000000000000000 Pf. 28000000000000